

Erfassung, Dokumentation und Bewertung genetischer Ressourcen von Zierpflanzen zum Aufbau eines dezentralen Genbanken-Netzwerks

Forschungs- und Entwicklungsprojekt an der Universität Kassel/Witzenhausen, Fachgebiet Agrarbiodiversität

Im Juni 1992 fand in Rio de Janeiro die Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung statt. Als gemeinsames Aktionsprogramm wurde die inzwischen gut bekannte Agenda 21 verfasst. Gleichzeitig mit der Agenda 21 wurde auch das so genannte Übereinkommen über die biologische Vielfalt (ÜBV oder CBD = Convention on Biological Diversity) unterzeichnet, das 1993 für über 170 Vertragsstaaten bindend in Kraft trat. Darin werden als Ziele u. a. die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt und ihrer Bestandteile formuliert, denn die biologische Vielfalt wurde als eine der wichtigsten Lebensgrundlagen des Menschen anerkannt.

Um die formulierten Schutz- und Erhaltungsaufgaben durchführen zu können, ist es natürlich wichtig, die Lebensformen zu kennen, die das genetische Reservoir einer Nation bilden. Nur so kann man für deren Bewahrung eintreten.

Kenntnisse über die Vielfalt der Lebensformen in Deutschland sind unterschiedlich weit fortgeschritten. Man spricht von etwa 45.000 wildlebenden Tierarten sowie 2.500 – 4.000 heimischen Wildpflanzen¹. Diese sind bereits relativ gut erfasst, oder es wird daran gearbeitet. Auch für essbare landwirtschaftliche und gärtnerische und für forstliche Kulturpflanzen existieren mehr oder weniger vollständige Dokumentationen. Für die auf mehr als 80.000 geschätzten Zierpflanzenarten und -sorten als bedeutender Teil der Kulturpflanzen gibt es allerdings keine Erfassungs- und Erhaltungssysteme. Diese wurden bisher stark vernachlässigt.

Initiative zur Erhaltung der genetischen Ressourcen von Zierpflanzen in Deutschland

Auf Initiative des Informationszentrums Biologische Vielfalt (IBV) als Teil der Zentralstelle für Agrarinformation und -dokumentation (ZADI) und des Zentralverbandes Gartenbau e. V. (ZVG) fand im September 2000 in Königswinter ein Symposium zur "Erhaltung und nachhaltigen Nutzung genetischer Ressourcen der Zierpflanzen" statt². Teilnehmer dieses Symposiums waren u. a. neben den o. g. Vertreter des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL), der Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen, des Bundessortenamtes, verschiedener Landesministerien sowie Universitäten, Botanischer Gärten und gartenbaulicher Betriebe. Die Ergebnisse des Symposiums sind einer gemeinsamen Resolution zusammengefasst.

Ziele des F- und E-Projektes „Zierpflanzenbank“

Zur Umsetzung der im Symposium formulierten Ziele wurde im Februar 2002 vom BMVEL dieses Forschungs- und Entwicklungsprojekt in Auftrag gegeben. Seine Ziele können wie folgt formuliert werden:

- die Eckdaten³ aller bestehenden Zierpflanzensammlungen und -bestände in Deutschland sollen erfasst und ihrer Bedeutung und ihres Gefährdungsgrades gemäß bewertet werden,
- den Umfang, die enthaltenen Arten und Sorten bestimmter Sammlungen und Bestände sollen bei den Ericaceen, den Dahlien und bei den Phalaenopsis detailliert erfasst werden,
- Experten für die einzelnen Zierpflanzengruppen sollen ermittelt werden,
- eine Datenbank soll erstellt werden, die die gesammelten Informationen enthält und diese – das Einverständnis der Dateneigner vorausgesetzt - Interessierten zugänglich macht
- die Vorarbeiten sollen dazu dienen, den weiteren Handlungsbedarf auf diesem Gebiet abzuschätzen und Entscheidungsgrundlagen für die Etablierung eines dezentralen Genbankennetzwerkes als dauerhafte Erhaltungsstruktur für Zierpflanzen bereitzustellen.

Erfassung

Es sollen zum einen öffentliche Sammlungen und Bestände (Grünanlagen/Schlossgärten) sowie Handelssortimente des gewerblichen Gartenbaus erfasst werden. Oftmals werden hier schon Bestandslisten vorhanden sein.

Hinzu kommen aber besonders private Sammlungen, in denen sich aufgrund der Spezialisierung auf einzelne Pflanzengruppen oftmals eine große Vielfalt finden lässt.

In Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e. V. sollen des Weiteren auch Bestandsaufnahmen in Kleingärten durchgeführt werden. Es wird vermutet, dass die Bestände darin über das Angebot des Handels hinausgehen. Ferner sind Pflanzen in den Gärten von Immigranten sehr interessant, da hier oft Pflanzen aus deren Heimat kultiviert werden. Auch gibt es typische Pflanzen, die nur in den Gärten bestimmter Regionen zu finden sind, aber in keiner Gärtnerei oder im Handel auftauchen⁴.

Nutzen

Mit der Verwirklichung des Projekts in der geplanten Form wird ein weiterer Beitrag zur Umsetzung der stark von ideellen Beweggründen geprägten Agenda 21 und der CBD geleistet. Es ist besonders herauszustreichen, dass in

¹ Wisskirchen R. und H. Häupler, 1998: Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands

² Begemann, F., Gladis, Th., IGR, Menzel P., Harring, G. und ZVG, 2001: Erhaltung u. nachhaltige Nutzung genetischer Ressourcen d. Zierpflanzen, Schriften zu genetischen Ressourcen, 15

³ Wer, hat wo welche Sammlung, kurze Beschreibung der Sammlung - noch keine genaue inhaltliche Erfassung

⁴ Gladis, Th., 1996: Vorkommen und potentielle Nutzung von seltenen Gemüsearten und -sorten. Schriften zu genetischen Ressourcen 2, 72-82.

diesem Projekt, neben dem Schutz und der Erhaltung der biologischen Vielfalt auch die Erhaltung einer kulturellen Errungenschaft des Menschen eine große Rolle spielt.

In der Praxis heißt das u. a., den Bestand eventuell gefährdeter Sammlungen und der darin enthaltenen Arten dauerhaft zu sichern.

Neben der reinen Bestandssicherung ergeben sich unmittelbar Möglichkeiten für private und v. a. gewerbliche Züchter, die wesentlich einfacher auf Ressourcen zugreifen können. Dies ist insofern von Belang, als in Deutschland der Zierpflanzenbau eine große wirtschaftliche Bedeutung hat. So umfasst der Produktionswert aller Zierpflanzenarten ca. 20% der gesamten deutschen Pflanzenproduktion und das jährliche Umsatzvolumen dieses Sektors einschließlich nach gelagerter Betriebe wird mit ca. fünfundzwanzig Milliarden Euro angegeben⁵.

Natürlich stehen die gesammelten Informationen einer Vielzahl sonstiger Interessenten zur Verfügung und bieten auch für die wissenschaftliche Auswertung neue Möglichkeiten.

Schwierigkeiten

Neben dem logistischen Aufwand wurden im Vorfeld bereits Schwierigkeiten erkannt, die darin begründet liegen können, dass

- sich in den Sammlungen Pflanzenarten befinden, die nach dem Washingtoner Artenschutzabkommen zu den gefährdeten Arten zählen oder dass
- ein Züchter möglicherweise zum gegenwärtigen Zeitpunkt seine von ihm bearbeiteten Zuchtformen aus wirtschaftlichen Überlegungen noch nicht der Öffentlichkeit zugänglich machen möchte oder
- ein Sammler seltener Arten oder Züchtungen befürchtet, dass die Sammlung durch Diebstahl gefährdet wird.

Dem ist entgegenzuhalten, dass es

- nicht Ziel des Projektes ist, einen Bestand oder Handel mit gefährdeten Arten aufzuspüren, zu verfolgen oder anzuzeigen
- sofern sich bei einem Züchter oder Sammler seltene, neue oder auch wirtschaftlich bedeutende Pflanzenarten oder –sorten befinden, braucht er darüber natürlich keine Angaben machen oder es können sinnvolle Datenschutzmaßnahmen geprüft werden.

Das Fachgebiet Agrarbioidiversität unter Leitung von Prof. Dr. K. Hammer sagt zu, dass erhobene Daten nicht ohne Einverständnis des Eigentümers an Dritte weitergegeben werden!

Zusätzlich können Probleme darin begründet sein, dass einzelne Bestandteile einer Sammlung oder auch ganze Sammlungen taxonomisch gar nicht oder nur unzureichend erfasst sind. Hier könnten Experten, die auch im Laufe dieses Projekt zu ermitteln sind, einen sehr großen Beitrag leisten. Damit könnte auch der Schwierigkeit begegnet werden, dass die Pflanzen oftmals nicht einer einheitlichen Taxonomie entsprechend angesprochen werden.

Appell

Angesichts des sehr umfangreichen Projektes sind die dafür Verantwortlichen auf die Mitarbeit einer Vielzahl von Menschen und Institutionen angewiesen. Es bedarf unbedingt der Kooperation derjenigen, die die Pflanzen in ihrem Bestand haben. Nur durch die Zusammenarbeit verantwortungsvoller Zierpflanzenfreunde können die Ziele des Projekts erreicht werden. Daher bitten wir um eine möglichst breite Unterstützung! Diese kann geleistet werden, indem

- existierende Sammlungen den Projekt bekannt gegeben werden,
- bei Bedarf Zugang zu den Sammlungen gewährt wird,
- bereits existierende Bestandslisten zur Verfügung gestellt werden,
- Expertenwissen zur Verfügung gestellt wird,
- Verbindliche Teilnahme an Schutz- und Erhaltungssystemen zugesagt wird,
- Kontakte zu weiteren Interessenten hergestellt wird

⁵ Begemann, F., Gladis, Th., IGR, Menzel P., Harring, G. und ZVG, 2001: Resolution zum Symposium „Erhaltung und nachhaltige Nutzung genetischer Ressourcen der Zierpflanzen“.